

General-Versammlung der Ortskrankenkasse Goldbach und Umgegend

findet

Sonntag, den 27. November, 4 Uhr nachmittags,

in Kurze's Gasthaus zu Goldbach statt.

Schluss der Präsenzliste 1/5 Uhr.
Tagesordnung:

- 1) Wahl der 3 Rechnungsrevisoren.
- 2) Wahl dreier Vorstandsmitglieder.
- 3) Festsetzung des Prozentfußes des Kassenvührers und der Kassenboten.
- 4) Herzangelegenheiten.
- 5) Kassengeschäftliches.

Großharthau, den 15. November 1904.

Der Kassen Vorstand.
E. Teich, Vorsitzender.

Dank.

Den Spritzenmannschaften von Kleinhähnen, Ziedlitz, Uhyt a. T., Großhähnen, Lehndorf, Prischwitz, Crostwitz, sowie der Feuerwehr Kloster Marienstern, welche bei dem am 8. dieses Monats abends hier ausgebrochenen Brande mit ihren Spritzen so schnell zur Hilfe eilten und wirksam eingriffen, sei auch hierdurch der herzlichste Dank ausgesprochen.

Pannetwitz a. T., den 16. November 1904.

Der Gemeindevorstand.

Zum Totenfeste.

1. Thessalonicher 4, 13—18.

Das Totenfest stellt uns an die Gräber unserer Heimgegangenen — auch an unser eigen Grab: „Es ist gesetzt dem Menschen einmal zu sterben, danach das Gericht!“

Man sagt und sieht es, daß in den dunkelsten Nächten die Sterne am hellsten funkeln. Mühten wir uns nicht glücklich schätzen, wenn auch in den dunkelsten Stunden des Lebens, am Sarge und an Gräbern, uns die Sterne des Trostes und der Hoffnung am hellsten leuchteten? Wer klug ist, sieht sich jedenfalls bei Zeiten um nach Trost wider den Tod.

Womit trösten sich die Menschen, wenn sie sterben müssen? Viele, so muß man leider sagen, haben gar keinen Trost. Paulus spricht in dem vorangestellten Schriftwort von solchen, die keine Hoffnung haben. Das ist der dunkelste Punkt in der Nacht des Heidentums, das tiefste Weh ihres Lebens und Sterbens, daß sie keine Hoffnung haben und darum auch keinen Trost. Gottlos, trostlos, hoffnungslos: so ist das Heidentum der alten und — der neuen Zeiten. Welche Trostlosigkeit spricht aus den Grabinschriften der alten Griechen und Römer und leider! auch mancher heutigen inmitten der Christenheit! Auch der Atheist von heute, dem mit dem Glauben an Gott zugleich die Hoffnung auf eine Auferstehung und auf ein zukünftiges Leben abhanden gekommen ist, — auch der Freidenker, dem der gesamte christliche Glaube als ein überwundener Standpunkt erscheint, — auch der Genüßmensch, der sich jeden Gedanken an die Ewigkeit aus dem Sinn schlägt, — sie gehören zu denen, die keine Hoffnung haben, weil sie keine haben wollen und auf das Jenseits verzichten. Nun, zum Glauben kann niemand gezwungen werden, und wer erklärt: ich habe keine unsterbliche Seele, ich degradiere mich zum Tier und verzichte auf eine andere Welt, mag dies immerhin tun: er tut's auf seine Gefahr.

Womit trösten sich die Menschen, wenn sie sterben müssen? Viele haben gar keinen Trost, andere wieder haben nur schlechten Trost. „Ich kann ruhig sterben“, meinte jemand auf seinem Krankenlager, „denn ich habe nichts Böses getan, ich habe immer meine Pflicht getan“, und ein anderer fügte hinzu: „ich habe für Weib und Kind gesorgt, warum sollte ich nicht ruhig sterben können?“ Wer so denkt, wer mit der Erledigung seiner irdischen Geschäfte meint, seine Ewigkeit in Ordnung gebracht zu haben, möge aus folgendem Gleichnis lernen: Ein Mensch lag auf seinem Sterbebette, und die große Frage fiel ihm auf's Herz: Wohin kommst du, wenn du von dannen gehst? Angstvoll, unruhig wälzte er sich auf seinem Lager hin und her. Plötzlich sah er zehn furchtbare Gestalten um sein Lager stehen, ehern, kalt, unerbittlich. Und sie erhoben ihre Stimmen wider ihn, eine nach der andern, und klagten ihn an. „Unglücklicher“, sagte die erste, „wie vielen Göttern hast Du in der Welt gedient?“ Die zweite: „Wie oft hast Du den Namen Deines Gottes mißbraucht?“ Und die dritte: „Wie oft hast Du für Dich und andere des Feiertags Frieden entweiht?“ Die vierte: „Wie oft bist Du trotzig und ungehorsam gewesen gegen die, denen Du Gehorsam schuldest?“ Und die fünfte: „Wie oft hast Du Deinen Bruder gekränkt mit lieblosem Wort und Werk und die Barmherzigkeit vergessen?“ So redeten sie alle zehn und

riefen mit lauter Stimme ihr Wehe über ihn. Und der Sterbende rief verzweifelt: „Wollt ihr schrecklichen Ankläger denn ewig hier zetern? Kommt ihr nicht weichen, daß ich in Frieden sterbe?“ Sie aber antworteten: „Nur unter einer Bedingung können wir weichen, nämlich, daß einer an unsere Stelle tritt, dem Du bedingungslos mit Leib und Seele und für alle Ewigkeit angehörst. Willst Du das?“ Der Kranke grübelte. Endlich rief er: „Ja! lieber Einem als Zehn zur Verantwortung bereit sein!“ Kaum hatte er ausgesprochen, da verschwanden die finsternen Ankläger und an ihrer Stelle erhob sich eine lichte Gestalt, erhaben und mild, ein Bild der Barmherzigkeit. Und der Glende heftete sein Auge auf die freundliche Erscheinung. Es kam ihm wieder in Erinnerung, was seine fromme Mutter ihm einst erzählt von dem, der die Sünder selig machen kann. Und siehe, er erkannte die Gestalt. Unwillkürlich streckte er seine Arme aus und mit letzter Kraft rief er: „Ja, Dir will ich angehören in alle Ewigkeit. Erbarme Dich mein, — nimm auf meinen Geist.“ Da brach sein Herz. Er war dahingegangen in Frieden.

Womit tröstet der gläubige Christ sich, wenn er sterben muß? Mit seinem gekreuzigten und auferstandenen Heiland. Dies ist der beste Trost; denn in dem Tode Jesu findet er Ruhe für seine Seele und in der Auferstehung des Herrn eine ewige Hoffnung. Was hinter ihm liegt, ist Vergebung; was vor ihm liegt, ist Auferstehung und Leben, verbürgt durch den, der spricht: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben“. Darum kein Klagegeheul, wie bei den Heiden, sondern Gottes Wort und Ostergesang, — so hört man es an den Gräbern der Christen, und von ihrer Hoffnung zeugt so manches Kreuz, so manche Inschrift auf dem Gottesacker. Wir haben ein festes prophetisches Wort, und die Trauernden, die Leidtragenden zumal tun wohl daß sie darauf achten als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in unserem Herzen!

Mag auch die Liebe weinen,
Es kommt ein Tag des Herrn;
Es muß ein Morgenstern
Nach dunkler Nacht erscheinen! -ch-

S a c h e n.

Dresden, 14 November. Se. Majestät der König erteilte am Sonntag nach der Kirche einige Audienzen, wobei empfangen wurden: Eine Deputation der Direktoren der sächs. Seminare, eine Deputation der Stadt Schandau und das Präsidium des Königl. sächs. Militärvereinsbundes. Das Präsidium stattete Se. Majestät dem König gleichzeitig den Dank für Uebernahme des Protektorats über den Militärvereinsbund ab. Am Montag vormittag hörte Se. Majestät der König Vorträge und nahm Meldungen entgegen. Hierauf besuchte Se. Majestät der König mit den Prinzensohnen die internationale Ragen-Ausstellung.

Dresden. Das Präsidium des Königl. sächsischen Militärvereinsbundes wurde am vergangenen Sonntag anlässlich der Thronbestelung Se. Majestät des Königs Friedrich August im Königl. Residenzschloße von dem Monarchen empfangen. Die Audienz dauerte etwa eine halbe Stunde. Der Bundespräsident Herr Justizrat Dr. Windisch hielt eine An-

sprache an Se. Majestät den König, in welcher zunächst des Hinscheidens des Königs Georg gedacht wurde und ferner herzlichste Glück- und Segenswünsche für die Regierung des Königs Friedrich August, sowie die Huldbildung und das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue zu König und Vaterland zum Ausdruck gebracht wurden. Außerdem dankte der Bundespräsident Se. Majestät für die Uebernahme des Allerhöchsten Protektorats über den Königl. sächsischen Militärvereinsbund. Se. Majestät der König dankte für die zum Ausdruck gebrachten treuen Gesinnungen in herzlichster Weise. Er wolle stets in guter Kameradschaft den ehemaligen Soldaten ein wohlgeogener Regent sein. Nach Beendigung der Ansprachen erkundigte sich der König beim Bundespräsidenten eingehend nach verschiedenen Bundesangelegenheiten und ließ sich sodann sämtliche 17 Herren des Präsidiums vorstellen, um sich mit ihnen einige Zeit aufs leutseligste zu unterhalten. Besonders zeichnete der Monarch die Herren aus, welche Invaliden sind.

Dresden, 17. Novbr. Unter dem Vorsitze Se. Majestät des Königs und in Gegenwart Se. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg hat heute eine Sitzung des Gesamtministeriums stattgefunden.

Se. Majestät der König hat vom 1. Septbr. dts. Jhs. an Se. Excellenz den Oberhofmarschall Grafen Blythum v. Eckstädt auf sein Ansuchen von der Stellung eines Oberhofmarschalls unter Uebertragung des Ehrenamtes eines Oberst- marschalls enthoben, sowie Se. Excellenz dem Wirkl. Geh. Rat Hausmarschall v. Carlowitz-Partsch die aus Gesundheitsrückichten nachgelagerte Entlassung aus dem Königl. Hofdienste unter Verleihung von Rang und Titel eines Oberst- lothauptmanns bewilligt. Se. Majestät der König hat ferner vom 1. Dezember an der Oberhofjägermeister Frhrn. von dem Busche- Strelthorst unter Belassung in der Stellung als Oberhofjägermeister und unter Verleihung des Prädikats „Exzellenz“ bis auf weiteres mit der Leitung des Oberhofmarschallamts und mit der Oberleitung des Hausmarschallamts beauftragt, den Zeremonienmeister Grafen v. Mey zum Hausmarschall ernannt und bis auf weiteres mit der Leitung des Hausmarschallamts beauftragt, sowie den Kammerherrn Grafen Wilding v. Königsbrück unter Belassung in seiner Stellung als dienstituender Kammerherr bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde zum Zeremonienmeister ernannt.

Mit Genehmigung Se. Majestät des Königs ist von dem Ministerium des Innern dem Soldat Runge der 8. Komp. des 4. Inf.-Reg. Nr. 103 die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Belohnung zum Tragen am weißen Bande verliehen worden.

Dresden, 16. Novbr. Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Amtsrichter bei dem Amtsgerichte Baugen, Johannes Feltz Fabian, für die Zeit vom 15. Dezember 1904 ab an das Amtsgericht Dresden verlegt werde.

Dresden, 17. November. Gestern vormittag fand im Sterbehause die Trauerfeier für den Hofmarschall a. D. Wirkl. Geh. Rat v. Gutschmidt statt. Se. Maj. der König und Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg wohnten ihr persönlich bei. Ihre Majestät die Königl. Witwe war durch den Oberhofmeister v. Malortie vertreten, Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde durch Kammerherrn Zeremonienmeister Grafen Wilding.